



Der Präsident der Welttheatergesellschaft Hanspeter James Kälin dankte dem gesamten künstlerischen Stab für seine geleistete Arbeit.

Fotos: René Hensler

Ab jetzt gilt es ernst

Am letzten Dienstag war es so weit: Der lang anvisierte Premieren-Tag der Welttheater Spielsaison Nummer 17. Doch was geschieht an diesem Abend auf und hinter der Bühne? Der EA gewährt einige Einblicke.

RENÉ HENSLER

Seit Anfang Jahr wurde fleissig geprobt. Meistens in der alten Produktionshalle der ehemaligen Druckerei Benziger, heute beachplus. Falls es das Wetter zulies, wurde ab und an die Probe auch auf den Steinel-Allwetterplatz verschoben. Mitte Mai gingen dann die Proben auf dem Klosterplatz los, mit ungefähr dem gleichen Wetter wie an der dienstäglichen Premiere.

Seit letzter Woche ist jede Spielerin und jeder Spieler im Besitz «seines» Countdowns. Darauf steht, was, wann und wo gemacht werden muss. Meistens gilt es, zuerst seine persönlichen Requisiten auf den richtigen Platz zu stellen. Dann werden die Kostüme, oft sind es deren drei, übereinander angezogen beziehungsweise mit einer grossen blauen Tasche eines schwedischen Einrichtungshauses in eines der beiden Kostümmetze verschoben. Und dann werden die Köpfe aufgehübscht. Mittels Schminke und Perücke werden die Schauspieler bühnenfertig gemacht. Zu guter Letzt gilt es, für die Sprechrollen Mikrofone abzuholen, anzuziehen, einzustellen und einzuchecken.

Letzte Infos

Allerspätestens um 20 Uhr versammelt sich das Schauspiel-



Das Spielvolk hört Regisseur Livio Andreina gespannt zu.



Mittels einer Polonaise wurde im Zwei Raben bis in die frühen Morgenstunden gefeiert.

ensemble vor dem Gemeindesaal. Dieser hat sich als Kostümgarderobe über Jahrzehnte bewährt. Nach dem letzten achten Glockenschlag der Klosterkirche gibt es durch die Tagesregie Informationen. Am Premiertag war natürlich Livio Andreina mit dem gesamten künstlerischen Stab vertreten. Die wichtigste Info an jenem Abend war die spezielle Applausordnung. Danach folgte das obligate «Toitoitoi». Rund eine Viertelstunde vor Beginn verschiebt sich das Spielvolk vom Alten Schulhaus auf den Klosterplatz. Das Einnehmen der Plätze dauerte etwas länger als gedacht, darum startete die Vorstellung mit einer Verspätung von gut fünf Minuten. Nach der letzten Überprüfung ob ja wirklich alles sitzt, ging es los. Mit immer wiederkehrendem Regen und einer Temperatur von knapp 8 Grad Cel-

sius wurde das Stück gespielt wie geplant.

Applaus und Premierenfeier

Kurz vor halb elf war mit dem Welttheater-Lied die Premiere durch. Das Publikum war begeistert, sprang von den Sitzen und unter Standing Ovation wollte der Applaus nicht enden. Nach dem Verräumen aller Sachen und dem Abschminken lud die Welttheatergesellschaft zu einem kleinen Imbiss ins Kultur- und Kongresszentrum Zwei Raben. Mit etwas Warmen im Bauch bat Hanspeter James Kälin nochmals den künstlerischen Stab auf die Bühne und dankte allen für die ausgezeichnete Arbeit. Wenig später wandelte sich die Bühne und ein Teil des Saals in eine Tanzfläche. In den frühen Morgenstunden des Mittwochs ging die Premierenfeier zu Ende.

Erfahrungen gesammelt

Ein paar Pleiten, Pech und Pannen um das Welttheater 2024

Nicht alles läuft immer so ab, wie es geplant wurde. Der hundertjährige Reiche hat einige Missgeschicke aufnotiert. Ganz wichtig: bei den beschriebenen Ereignissen kamen weder Tier noch Mensch zu Schaden!

RENÉ HENSLER

Trotzköpfige Tauben

Sie sind schon lange in Einsiedeln, die mehrheitlich weissen Tauben. Ihr Zuhause haben sie hinter dem Kloster gefunden. Dass die Tauben einen eigenen Kopf besitzen, haben sie am Premiertag bewiesen. Sind sie doch nicht wie geplant und von der Regie angewiesen aus ihrer Box raus und drei Mal um die Tribüne geflogen. Den Tieren war es wohl zu kalt und zu nass. Sie zogen den Korb im Grab vor und warteten, bis sie wieder in ihre Voliere chauffiert wurden.

Ohne Hut, dafür starke Beine
Wer seine Kostümteile (sehr beliebt sind Hüte) und Requisiten nicht korrekt bereit legt, der darf einen zusätzlichen Spaziergang absolvieren. So kann am Abend oft beobachtet werden, dass die eine oder andere Person verdächtig oft zwischen Gemeindesaal und dem Klosterplatz hin und her marschiert. «Wer kei Kopf hät, der hät Bei!»

ziehungsweise verschwinden aber immer wieder. Obwohl sie ja «getrackt» werden könnten.

Verknüpfte Ballone

Nach dem Schlussapplaus an der Premiere hätte jedes Mitglied des künstlerischen Stabs ein Geschenk erhalten. Mit Liebe angefertigte Klostersteine (Boxen) versehen mit einem mit Helium gefüllten Ballon. Doch nach dem Befüllen der Ballone gab es bei den Schnüren ein durcheinander. Anstatt einer Vielzahl von Ballonen hingen alle zusammen, keine Chance die Geschenke einzeln zu übergeben. Bei der anschliessenden Premierenfeier konnten diese dann entwirrt werden.

Wer liegt im Sarg?

Bei der Beerdigungsszene will Emanuela wissen, wer gestorben sei. Die Welt sagt ihr, sie solle schauen. Aufgrund der Distanz und dem Winkel sieht Emanuela gar nicht in den Sarg. Aber woher weiss sie es denn? Ein trockener Kommentar war: Sie habe es im «Kästli» beim Rathaus gesehen.

Heftpflaster für Tücher

Um den Reichtum von Emanuela zu zeigen, werden goldene und silbrige Tücher aus der Klosterkirche auf den Platz gebracht. Die Szene ist so energiegeladen, dass die teilweise sehr langen Tücher der Kraft des Spielvolks nicht standhalten können. So musste bereits bei einem dieser Stoffbahnen Risse geflickt werden.

Die dunkle Seite desmonds

An der Generalprobe durften alle die dunkle Seite desmonds kennenlernen. Zu Beginn der Durchlaufproben stieg der weisse, grosse Ballon schön in den Einsiedler Nachthimmel. Mit der Zeit fehlte aber der Auftrieb. Am Montag stieg er zwar, aber der Wow-Effekt mit der Beleuchtung klappete nicht. So kamen alle in den Genuss, die von der Erde abgekehrte, dunkle Seite zu bestaunen.

Andreina und die Glocken

Es war wie verhext! Oft, wenn Livio Andreina während den Proben zum Mikrophon griff, fing die Glocken an zu läuten. Wer hatte da wohl etwas gegen die Regieanweisungen?

Die verschwundenen Tracker

Damit jeweils die Stimmen der Sprechrollen aus der richtigen Ecke des Klosterplatzes kommen, erhält jede und jeder einen Tracker. Die kleinen, elektronischen Geräte, etwa halb so gross wie eine Zündholzschatte, verschwanden be-

Damit es auch tonmässig klappt ...

Rund 30 Personen stehen im Ressort «Technik» im Einsatz

Was wäre ein Welttheater ohne Licht, Ton und Spezialeffekte? Lukas Kälin, der technische Leiter, stehen an die 30 Helferinnen und Helfer zur Verfügung, die an jeder Aufführung ihren genau definierten Aufgaben nachgehen. Unter dem Motto «Hinter den Kulissen – aber trotzdem wichtig» arbeitet auch das Tontechnik-Team.

WERNER BÖSCH

Nachdem ich die letzten Welttheater-Austragungen aus der Sicht eines Spielers erlebt hatte, wollte ich für die Ausgabe 2024 einen anderen Bereich kennenlernen. Was gibt es da nicht alles für Möglichkeiten!? Die Palette reicht vom Platzanweiser über Inspizient bis zur Mitarbeit in der Technik.

An einer ersten Info-Sitzung zeigte uns Lukas Kälin auf, was Licht- und Tontechnik sowie die Spezialeffekte (unter anderem Nebel-Erzeugung) an Aufgaben mit sich bringen. Ich war offen für alle drei Sparten und so teilte mich Teamleiter Hans Grätzer in die Gruppe «Ton» ein, dies mit weiteren sieben Kollegen aller Altersstufen.

Viel Kontakt mit den Spielenden

Jeweils um 18.30 Uhr trifft sich unsere Vierergruppe im Untergeschoss der Alten Mühle, wo auch viele Requisiten gelagert sind und wo geschminkt wird. Im sogenannten «HF-Raum» (HF steht für Hoch-Frequenz) befinden sich viele teure Geräte, die wir betriebsbereit an die Mitwirkenden



Der Ton muss stimmen: Profi-Sound-Designer Daniel Niedermann passt Luana Thoma (Emanuela, Kind) das Head-Set an
Foto: Werner Bösch

abgeben. Zuerst treffen die rund 80 Chormitglieder ein, wünschen erstmal ein «guete Oubig» und erhalten dann ihre kleinen Radio-Empfänger, die sie mit einem Kopfhörer versehen und damit während des Singens den genauen Takt vorgegeben bekommen. Wir sind dafür besorgt, dass ihre Geräte stets genug «Pufp» haben. Ab 19 Uhr trudeln dann nach und nach die Spielerinnen und Spieler mit ei-ner Sprechrolle ein, meist schon kostümiert und geschminkt. Auch hier erst eine herzliche Begrüssung! Sie erhalten das sogenannte «Kopfbügel-Mikrophon», kurz auch Head-Set genannt, das sie sich zum Teil selber anpassen oder – falls nötig – mit unserer Hilfe. Wichtig ist natürlich, dass die Akkus ihres Taschensenders vollgeladen und somit bereit für die nächsten gut drei Stunden sind. Zusätzlich bekommen sie einen Tracker, mit dem sie von den Profi-Mitarbeitern am Audio-Mischpult jederzeit auf dem Feld geortet werden können. Auch Kommunikationsgeräte für die Inspizienten werden ausgehändigt. Es sieht zeitweise aus wie in einem Betriebsheim!

Hoffnung, dass es keine Pannen gibt

Kurz nach 19 Uhr begibt sich eine Person unseres Vierer-Teams zum Ton-Container unter der linken Süd-Tribüne, wo der Sound-Check durchgeführt wird. Dabei sprechen die Spielerinnen und Spieler einen kurzen Text ins Mikrophon. Der freundliche Audio-Operator Stefan, der 20 Meter weiter oben am Mischpult sitzt, gibt das OK und wünscht den Spielenden eine gute Aufführung. Damit können wir einen wichtigen Punkt auf unserer Checkliste streichen. Noch bleibt über eine Stunde bis Spielbeginn um 20.45 Uhr. Während der Aufführung hoffen wir, dass keines der Mikrofone zu streiken beginnt und wir die Geräte nach 22.30 Uhr wieder in Empfang nehmen dürfen. Das Dankeschön der Spielenden und Chormitglieder freut ganz besonders! Alles wird nun auf Vollständigkeit geprüft, die Akkus werden aufgeladen und Batterien der Radio-Empfänger wenn nötig gewechselt. Somit sind wir in grosser Vorfreude bereit für die nächste Aufführung.